

Ziffern aus der Lebensmittelaktion der Gemeinde Wien.

In einem Berichte, den Ez. Dr. Weiskirchner im Stadtrat vorlegte, gab der Bürgermeister ein anschauliches Bild der Tätigkeit der Wiener Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung im zweiten Halbjahre 1917, dem wir folgende Angaben und Ziffern entnehmen:

Vom Beginne ihres Eingreifens bis 31. Dezember 1917 wurden von der Gemeinde Wien insgesamt 25.358 Waggons Mehl, und zwar 4828 Waggons Surrgat- und 20.530 Waggons Edelmehl ausgegeben. Bei Zugrundelegung einer 50prozentigen Ausmahlung waren zu der Erzeugung dieser Mehlmenge 31.700 Waggons Getreide nötig.

Anfangs Dezember wurde der Zuckerverkauf offiziell rationiert; seither hat der Verbraucher seinen Zuckerverbrauch nur mehr bei dem von ihm freigewählten Zuckerslieferanten zu decken. Seit Beginn der Zuckeraktion wurden von der Gemeinde Wien 2329 Waggons Zucker umgesetzt. Die Viehbezüge der Gemeinde Wien aus Polen belaufen sich im zweiten Halbjahre 1917 auf 5415 Kisten, das sind 7.798.320 Stück mit einem Werte von rund 2.217.000 Kronen 50 Heller. Mitte Dezember wurde mit der Ausgabe der von der Gemeinde Wien im Frühjahr konservierten Eier begonnen. Die von der Gemeinde beim Amte für Volksernährung wiederholt gestellte Bitte, Fische in den böhmischen und mährischen Teichrevieren anzufordern, blieb auch im zweiten Halbjahre 1917 ohne Erfolg, weshalb die Fischversorgung Wiens vielfach zu wünschen übrig ließ. Aus dem Okkupationsgebiete in Polen wurden 11.272 Kilogramm Fische im Gesamtwerte von rund 65.028 Kronen bezogen. Der Gemeinde Wien waren so wie im Vorjahre zur Ausbringung und Ausfuhr von Geflügel zwei Kreise im Okkupationsgebiete in Polen zugewiesen. Im zweiten Halbjahre wurden 68.542 Stück Gänse in einem Werte von 2.068.237 Kronen nach Wien gebracht. Die Gänse wurden an die Bevölkerung zu einem weit billigeren Preise als die ungarischen abgegeben. Die städtische Uebernahmestelle für Wildbret, der über Verordnung des Amtes für Volksernährung auch die Kronländer Böhmen und Mähren Wildbret in größerer Menge liefern mußten, erfuhr eine bedeutende Ausgestaltung. Die Wildlieferungen betrugen im zweiten Halbjahre 1917: 650 Sirsche, 3453 Rebe, 13 Semfen, 28.000 Hasen, 1620 Wildkaninchen, 16 Fasane, 28 Rebhühner.

Im zweiten Halbjahre wurden an die Gemeinde Wien 9756 Bahnwagen Kartoffeln im Werte von rund 25 Millionen Kronen geliefert. Der Wert der von der Stadtverwaltung seit Beginn des Krieges gekauften Kartoffeln hat bereits die Ziffer von 48 Millionen Kronen erreicht. Die städtische Kartoffeltrocknungsanlage wurde im Dezember in Betrieb gesetzt. Während des Sommers hat die Gemeinde Wien 584 Bahnwagen Gemüse (Wert: 7.8 Millionen) aus Ungarn, 1200 Bahnwagen aus Böhmen, Mähren, Niederösterreich, 804 aus Polen erhalten: 500 Bahnwagen Salmrüben. Ein Teil des Gemüses (Kraut und Rüben) wurde auf Dauergemüse verarbeitet. Trotz der argen Trockenheit sind die Ernterträge auf den von der Gemeinde bebauten Flächen in Leopoldau und in der Lobau, wenn von der sehr geringen Rechnung in Bohnen und Erbsen abgesehen wird, im allgemeinen recht zufriedenstellend gewesen. So wurden 61.389 Kilogramm Korn, 98.000 Kilogramm Kornstroh, 39.869 Kilogramm Sofer, 25.000 Kilogramm Saferstroh, 400.680 Kilogramm Kartoffeln, 14.150 Kilogramm Gerbstroh, 2500 Kilogramm Futterrüben, 355 Kilogramm Sonnenblumensamen geerntet. Sehr bedeutend war die Ernte, die in den 3300 Kriegsgemüsegärten der Gemeinde Wien erzielt wurde. Sie kann bei einer bewirtschafteten Grundfläche von rund 1.300.000 Quadratmeter auf 280 Waggons Gemüse und Kartoffeln geschätzt werden. Außerdem wurden in den Schulkriegsgemüsegärten Wiens auf einer Fläche von 300.000 Quadratmeter 89.000 Kilogramm und 340.000 Stück Gemüse, sowie 51.500 Kilogramm Kartoffeln im Werte von mindestens 230.000 Kronen geerntet. Der Erntertrag der Schulkriegsgemüsegärten fiel allein den Schulkindern zu. Im Herbst getroffene umfassende Maßnahmen werden den Anbau im Frühjahr 1918 möglichst ertragreich gestalten.

Trotz mannigfacher Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellen, gelang es, 1217 Bahnwagen Obst, zum größten Teile Äpfel, im Werte von 9.101.551 Kr. aufzubringen. Die chemisch-pharmazeutische Fabrik Tribuswinkel, der die Verarbeitung der Äpfel zu Marmelade übertragen wurde, hat bis Jahreschluss 118 Bahnwagen Marmelade und 91 Bahnwagen Obstmark erzeugt. Der Wert der

fertigen Marmelade beziffert sich auf dreieinhalb Millionen Kronen. Bekanntlich hat der Stadtrat (und zwar über Anregung des Vgm. Dr. Weiskirchner) die Errichtung eines „Landwirtschaftsamtes der Gemeinde Wien“ beschlossen, das die landwirtschaftlichen Betriebe der Stadt leiten soll, auf denen für die Erzeugung von Fett und Fleisch durch die Errichtung einer Schweinemastanstalt und für die Gewinnung von Milch durch Einstellung von Melkkühen gesorgt wird. Im August 1917 wurden 500 Stück Ferkel auf dem Gute Bernhofen an der niederösterreichisch-mährischen Grenze für Rechnung der Gemeinde Wien eingestellt. Die Tiere mit einem Anfangsdurchschnittsgewicht von 10 Kilogramm wurden auf 135 Kilogramm in Trockennast aufgefüttert, eine beachtenswerte Leistung, wenn man bedenkt, daß die aus Ungarn heute einlangenden Fettschweine ein Gewicht von höchstens 110 Kilogramm haben. Die bei diesen ersten Versuchen gewonnenen Erfahrungen und Einblicke veranlaßten die Gemeindeverwaltung, diese Aktion auszubauen, um so mehr, da die zur Aufzucht der Schweine aus dem Ferkelzustande bis zur Mastreife erforderlichen Futtermittel nicht der menschlichen Nahrung entzogen werden. Dagegen wird das zur Fettmästung erforderliche Körnerfutter in kürzester Zeit und auf rationellste Weise in das so wertvolle Fett umgesetzt. Der Stadtrat hat über Antrag des StR. v. Steiner mit der Gutsverwaltung Bernhofen ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem beide Vertragsteile auf diesem Gute eine Mastanlage mit allen dazu gehörigen Baulichkeiten und Maschinen errichten. Diese Anlage ist für Mastung, bezw. Aufzucht von 5000 bis 6000 Schweinen für eine Mastperiode, also zur Erzeugung von vorläufig 10.000 bis 15.000 Fettschweinen jährlich bestimmt. Die Kosten der Anlage, die auf sich auf ungefähr 1.5 Millionen Kronen stellt, werden von beiden Teilen je zur Hälfte getragen. Nach einer genau aufgestellten Berechnung werden sich die Kosten für ein Kilogramm Fettschwein voraussichtlich niedriger stellen, als die amtlich festgesetzten Höchstpreise. — Der zwischen der Gutsverwaltung Sacfengang und der Gemeinde Wien Ende 1915 auf zwei Jahre abgeschlossene Milchwirtschafts- und Zuchtvertrag wurde auf weitere anderthalb Jahre erneuert. Mit der Aktiengesellschaft für Zuckerindustrie in Göding wurde ein Vertrag über die Einstellung von 150 bis 240 Melkkühen der Gemeinde Wien auf dem Meierhose Rotensee bei Laa an der Thaya zum Zwecke der Milchgewinnung abgeschlossen. Mit den

auf dem Gute Bernhofen eingestellten Rühen verfügt nunmehr die Gemeinde über einen Melkviehstand von mehr als 1200 Stück; die gewonnene Milchmenge reicht nicht nur aus, um sämtliche eigene Anstalten der Gemeinde Wien (Jubiläumshospital, alle Versorgungshäuser, Waisenhäuser und die dem städtischen Jugendamte unterstehenden Anstalten) zu decken, es ist außerdem noch möglich, eine Menge von 7000 Litern täglich, also 56.000 Achtelliterportionen dem freien Verkehr zuzuführen. Die städtische Milchgewinnung ist also ein nicht unbedeutender Faktor in der Wiener Milchlieferung geworden. Die Gemeinde Wien betreibt jedoch nicht reine Abmelkwirtschaft, da hochwertiges Jungvieh, das auf den verschiedenen Gütern gewonnen wird, auf dem von der Gemeinde Wien im Vorjahre gepachteten Gute „Weißer Hof“, wo bereits eine Almwirtschaft für Jungriinder besteht, weiter gezogen wird.

Es bieten diese im Auszug wiedergegebenen Mitteilungen nur ein beiläufiges Bild der Tätigkeit der Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. So viel aber zeigen sie gewiß, wie rastlos und zielbewußt an der Erfüllung der zahlreichen schwierigen Aufgaben gearbeitet wird.